

Der 109. Bibliothekartag: Unter erschwerten Bedingungen erfolgreich gemeistert

Impressionen von der hybriden Veranstaltung, Bremen, 16. bis 18. Juni 2021

Helga Bergmann und Vera Münch

Lange war wegen der Corona-Pandemie unklar, in welchem Format der 109. Bibliothekartag stattfinden konnte. 2020 war er in Hannover geplant, aber dem Virus zum Opfer gefallen. Es bedurfte größter Flexibilität und höchster Anstrengung aller an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten, bis er schließlich als hybride Veranstaltung in Bremen und im Netz durchgeführt werden konnte. Dr. Ute Engelkenmeier (Bundesvorsitzende des Berufsverband Information Bibliothek e.V.) dankte in ihrer Rede auf der Eröffnungsveranstaltung dem Ortskomitee, der Stadtbücherei Bremen, der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, dem Kongresszentrum und der K.I.T Group als Organisator für ihren Einsatz: Ihnen sei es gelungen, ein interessantes und straffes Programm anzubieten, mit mehr als 120 Sitzungen und über 180 Einzelvorträgen, an denen 300 Referentinnen/Referenten und 58 Moderatorinnen/Moderatoren beteiligt waren.

Um es vorwegzunehmen, die Freude darüber, endlich wieder Kollegen und Kolleginnen auch physisch zu treffen, war allen anzumerken, die einen der pandemiebedingt limitierten Plätze für die Anwesenheit vor Ort bekommen konnten. Bis zu 100 Personen durften pro Tag in getrennten Veranstaltungen vor Ort sein. Online schalteten sich rund 2.400 Teilnehmende dazu. Viele der in Bremen Anwesenden trafen sich seit zwei Jahren zum ersten Mal wieder. Allerdings war es der Maskenpflicht geschuldet, dass man nicht jede und jeden sofort erkannte.

„buten un binnen, wagen un winnen“ – lautete das Motto des 109. Bibliothekartages. Der aus dem Jahr 1898 stammende Spruch der Kaufleute macht auf Tradition aufmerksam und gleichzeitig auf die nie versiegende Aufgabe, sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen. Dr. Ute Engelkenmeier übersetzte das Motto mit „in der Fremde und zu Hause – wagen und gewinnen“. Sie sah darin eine Aufforderung an den Unternehmensgeist und die Innovationskraft der Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Beides hätten die Bibliotheken auch bewiesen, als sie beim 1. harten Lockdown 2020, bei dem auch Bildung und Kultur heruntergefahren wurden, vielerorts die kulturelle und informationelle Nahversorgung sichergestellt hätten. In rasanter Geschwindigkeit sei es gelungen, den Betrieb von Bibliotheken von zu Hause aus zu organisieren.

Den Corona-Effekt nutzen

Engelkenmeier berichtete in diesem Zusammenhang von einem Corona-Effekt: Viele Beschäftigte würden

auch weiterhin zumindest teilweise im Homeoffice arbeiten können. Sie forderte, ein ortsunabhängiger Zugang zu Information, Wissen und Kultur sollte zur Normalität werden. Die Pandemie habe auf eine wichtige Aufgabe der Bibliotheken sehr deutlich hingewiesen: Bibliotheken müssten in besonderem Maße darauf achten, dass Informationen authentisch sind. Nur so könne verhindert werden, dass Verschwörungstheorien reflexartig geteilt würden.

Als spannend bezeichnete es Engelkenmeier, dass sich das Berufsfeld der Bibliothekarinnen und Bibliothekare ständig erweitere: Neben Kompetenzen im Umgang mit Anforderungen, digitalen Schlüsselqualifikationen, der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz seien Kundenorientierung, Dienstleistungsmarketing und Community-Management gefragt und es müssten neue Formen der Forschungskommunikation sowie Datenmanagement beherrscht werden.

In gemeinsamer Mission zur Literaturstadt Bremen

Dr. Andreas Bovenschulte, Bürgermeister von Bremen, Präsident des Bremer Senats und in dieser Funktion Senator für Kultur und Senator für Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften, betonte die gemeinsame Mission von Politik und Bibliotheken: „Die raison d'être der Bibliotheken ist auch ein Kern des politischen und gesellschaftlichen Anliegens Bremens.“ Dabei sei es eine zentrale Aufgabe der Politik in Bremen, eine Infrastruktur zu schaffen, die Lernen und Wissensaustausch der freien und gleichen Bür-



gerinnen und Bürger erlaubt. Für Bovenschulte ist es ein wichtiger Aspekt der Bibliotheksarbeit, Chancen-, Teilhabe- und Bildungsgerechtigkeit zu bewahren und auszubauen.

Bremen wolle in Zukunft, so der Bürgermeister, dem literarischen Leben eine noch besser sichtbare Bühne bieten. Herzstück dieses Vorhabens sei das Projekt „Haus der Literatur“ mit dem Arbeitstitel „Stadtmusikanten-Haus“. Es soll Heimstätte für Literatur und Anlaufstelle für Bremerinnen/Bremer und Touristen werden. Eine weitere enge Verbindung zwischen Stadt und Bibliothek ist die Tatsache, dass sich Bremen für den begehrten UNESCO-Titel „City of Literature“ bewirbt und Barbara Lison, die Direktorin der Bremer Stadtbibliothek, Botschafterin für die Bewerbung ist. Für die musikalische Untermalung der Eröffnungsveranstaltung sorgte Tim Schikoré, international renommierter Flamenco- und Jazzgitarrist aus Bremen.

Was am 109. Bibliothekartag gefiel ...

Aus der Präsenzteilnahme des b.i.t.online Chefredakteurs, Dr. Rafael Ball, Direktor der ETH-Bibliothek Zürich, der Online-Teilnahme von Redaktionsmitarbeitenden, Chats zu Vorträgen, der Twitter-Timeline #bibtag21, der Facebookseite „Bibliothekartag“ und anderen Social-Media-Quellen stichpunktartig zusammengetragen, werden im Nachfolgenden einige Eindrücke wiedergegeben, was am 109. Bibliothekartag gefiel und was nicht so gut ankam.

... Organisation des Bibliothekartages

Der Bibliothekartag war gut organisiert. Anmeldung und Registrierung verliefen reibungslos und für Fragen stand freundliches, kompetentes Personal bereit. Für die virtuell Teilnehmenden führte eine halbstündige Präsentation auf der Webseite ausführlich in die vielfältigen Funktionen auf der Bibliothekartags-Plattform ein: Vom virtuellen Spaziergang durch den Aussteller-Bereich bis hin zur Kontaktaufnahme zu Referenten, Ausstellenden und der K.I.T.Group war alles möglich. Des Weiteren wurden offene und geschlossene Chat-Funktionen, eine TwitterWall, eBag¹ und Networking angeboten sowie die Möglichkeit, während der Vorträge Notizen zu machen.

Kommentar aus dem Chat zur Abschlussveranstaltung:

„An dieser Stelle bereits 1000x Danke für die exzellente virtuelle Organisation, die großartigen Vorträge und die Bereitschaft so vieler Referentinnen/Referenten, ihre Beiträge mitschneiden zu lassen, so dass man sie später noch einmal nachhören kann. Das ergibt auch die Möglichkeit, parallel gelaufene Veranstaltungen nachträglich zu besuchen – ganz großartig! Ich bin total begeistert von diesem Bibliothekartag, das Format hat für mich super gepasst.“

... Die Themenkreise

Die Themenkreise und das dazu angebotene Vortrags- und Diskussionsprogramm spiegelte hochaktu-

¹ eBag – das sind virtuelle Kongressinformationen, die man sonst in einem Jutebeutel oder einer Tasche bekam.

ell die vielfältigen Fragen und Herausforderungen, mit denen sich Bibliotheken zurzeit beschäftigen – und beschäftigen müssen.

TK 1: Politische und gesellschaftliche Herausforderungen

TK 2: Bibliothek als physischer Ort

TK 3: Ausbildung, Weiterbildung, Personalentwicklung

TK 4: Technik und IT-Infrastruktur

TK 5: Content und Digitalisierung

TK 6: Forschungsdaten und forschungsnahe Dienstleistungen

TK 7: Management und Organisation

... Bibliotheksbus vor dem Kongresszentrum

Kein Bibliothekartag ohne Bus! Der Bus der Stadtbibliothek Bremen wurde freudig begrüßt und verlieh der hybriden Veranstaltung ein Gefühl der Vertrautheit, etwas Heimeliges.

... Get together

Am 16.6. zwischen 19 und 21 Uhr fand im Innenhof des Theaters ein zwangloses Treffen der physisch anwesenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Bibliothekartages statt – mit Abstand und unter Einhaltung der Hygieneregeln, aber bei einem Glas Wein, Wasser oder einem Bier konnten endlich wieder einmal persönliche Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen geführt werden.

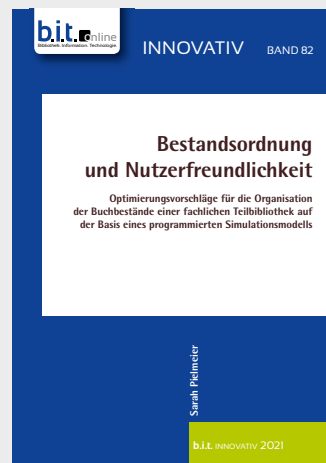
... Zugriff auf Präsentationen

Die Präsentationen des Bibliothekartages sind auf dem Online-Publikationsserver BIB-OPUS einzusehen, soweit die Vortragenden sie freigegeben haben. Zu allen Vorträgen gibt es ein Abstract. Dokumentiert und suchbar sind die Vorträge nach Titel, Autorennamen etc. pp. – einfach bibliothekarisch perfekt.

<https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/17275>

Virtuelle Preisverleihung: b.i.t.online-Innovationspreis 2021

Am 16.6. wurde der 23. b.i.t.online-Innovationspreis vergeben, zum ersten Mal virtuell. Karin Holste-Flinspach, Lehrerin an der Stauffenbergschule Frankfurt am Main und Vorsitzende der Kommission für Ausbildung und Berufsbilder (KAuB) des BIB e.V., stellte die Preisträgerinnen und Preisträger 2021 vor:



Kirstin Grantz

Sachbücher des politisch rechten Randes in Öffentlichen Bibliotheken – Handlungsempfehlungen zum Umgang mit umstrittenen Werken (Bachelorarbeit Bibliotheks- und Informationsmanagement HAW Hamburg)

Sarah Pielmeier

Bestandsordnung und Nutzerfreundlichkeit. Optimierungsvorschläge für die Organisation der Buchbestände einer fachlichen Teilbibliothek auf der Basis eines programmierten Simulationsmodells (Masterarbeit Library and Information Science TH Köln)

Ahmad Jamshid Ata, Berfin Barasi, Abdla Saleh, Lisa Schulthes und Vincent Möhlenbrock, Auszubildende FaMIs Stadtbibliothek Bremen

FaMI-Glossar für Nicht-Muttersprachlerinnen und Muttersprachler

Holste-Flinspach betonte, dass mit dem FaMI-Glossar zum ersten Mal eine Projektarbeit von Auszubildenden ausgezeichnet wurde und forderte auf, bei Projektarbeiten auch daran zu denken, sich für den b.i.t.online-Innovationspreis zu bewerben.

Jede mit dem b.i.t.online-Innovationspreis preisgekrönte Arbeit wird mit 500 Euro prämiert. Die Arbeiten von Kirstin Grantz und Sarah Pielmeier sind in der Buchreihe »b.i.t. online innovativ« veröffentlicht worden. Ein ausführlicher Beitrag über das FaMI-Glossar ist in b.i.t.online 2021, Ausgabe 2, S.192 erschienen. Online einsehbar am virtuellen Stand von b.i.t.online. Die Preisträger erhielten auch eine einjährige kostenlose Mitgliedschaft im BIB.

... Aufzeichnung der Live-Sitzungen

Die unbearbeiteten Sitzungsaufzeichnungen sind bis Ende Mai 2022 auf der Plattform des Bibliothekartages in Bremen einzusehen. Ab Oktober dann im Archiv der TIB Hannover.

Was weniger gut ankam ...

... war der Vortrag des Festredners. Sven Voelpel, Professor für Betriebswirtschaft an der Jacobs University

Bremen und Altersforscher, hielt eher eine Werbeveranstaltung für seine Jungbrunnen-Ideen und -Bücher, als einen Eröffnungsvortrag zu einer Fortbildungsveranstaltung. Seinem Beitrag mangelte es an akademischer Tiefe. Dass eine positive innere Einstellung, gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und Schlaf, sowie tiefe Atmung, Entspannung und gute soziale Beziehungen Wegbereiter für ein gesundes Leben und damit auch für einen Aufschub des Alterns sind, muss

Fortsetzung S. 421

Virtuelle Preisverleihung: Team Information Professionals (TIP) Award

https://www.b-i-t-online.de/daten/tip_call_for_papers.pdf

Am 18.6. vergaben die Fachzeitschrift b.i.t.online, Schweizer Fachinformationen und die Konferenz der informations- und bibliothekswissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengänge (KIBA), Sektion 7 des dbv und die Ausbildungskommission der Deutschen Gesellschaft für Information und Wissen e.V. zum sechsten Mal den TIP Award. Mit dem Nachwuchspreis werden studentische Teamleistungen ausgezeichnet, die einen innovativen Beitrag zur Lösung von Fragestellungen der digitalen Transformation und Gestaltung der digitalen Gesellschaft in der Berufspraxis liefern. Die Auszeichnungen sind mit einem Preisgeld von 800,- EUR verbunden. Die Arbeiten werden zusätzlich in der Fachzeitschrift b.i.t.online veröffentlicht.

Folgende Teams wurden mit dem TIP-Award 2021 ausgezeichnet:

Vom Klötzchen zum Pixel

Stefan Schley, Claudia Zwenzner und Anika Schmidt unter der Leitung von Prof. Dr. Inka Tappenbeck an der TH Köln. In dem Projekt entwickeln die Jugendlichen Spiele und erzählen Geschichten und fördern so ihre Kreativität: digital und analog. Sie werden vom Konsumenten zum Produzenten.

TOMMI – Deutscher Kindersoftwarepreis. Wie bewertet man gute Kindersoftware?

Annika Beiche, Chantal Lisa-Marie Fidorenski, Lena Maike Hentschel, Elena Karpa, Ida Marie König, Silvia Isabell Kruse, Jasmin Ladewig, Lena Katharina Moritz, Florian-Maximilian Paul, Torge Plüchhahn, Kim Sophie Schorr, Eileen Sommer, Merlina Sophie Walden und Hanneke Magdalena Wessel unter der Leitung von Prof. Frauke Schade an der HAW Hamburg In verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeiteten 14 Studierende der HAW Hamburg einen Kriterienkatalog für PC-Spiele, Lernsoftware, Konsolenspiele und elektronisches Spielzeug sowie weitere digitale Anwendungen. Sie geben damit Kindern, Eltern, Erzieherinnen/Erziehern und Bibliothekarinnen/Bibliothekaren einfache und verständliche Hilfestellung bei der Auswahl guter Kindersoftware.

Open Access an der HAW Hamburg – Ein Publikationsportal für studentische Arbeiten

Clara Bissantz, Christine Däumling, Aline Djokic, Alev Gündogdu, Jannica Heinrich, Lisa Hoffmann, Thordis Holzer, Anna Jusow, Luisa Kramer, Nina Rofler, Johannes Schlosshardt, Miriam Stenger unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Verch und Prof. Christine Gläser an der HAW Hamburg

In diesem Projekt ging es um Konzeption und Aufbau eines Repositoriums für studentische Arbeiten aus allen Fakultäten der HAW Hamburg. Die Arbeiten sollen qualitätsgeprüft und Open Access publiziert werden. Die für den Prototypen verwendete Software war DSpace.



„Ubiquitäres Lernen ist unabhängig von Raum und Sozialisierung möglich“

Meik Schild-Steiniger, Koordinator für die Fort- und Weiterbildungsangebote für wissenschaftliche Bibliotheken am ZBIW in Köln, teilt im Kurzinterview seine Eindrücke zum #bibtag21.

Herr Schild-Steiniger, Sie haben online am 109. Bibliothekartag teilgenommen. Mit der Pandemie sind Onlinekonferenzen zur Normalität geworden. Wo sehen Sie den größten Unterschied zu Präsenzveranstaltungen?

Es gibt meiner Meinung nach keine wirklichen Unterschiede. Der einzige Unterschied besteht nur in den Möglichkeiten des informellen Austausches. Gemeinsames Essen am Abend oder in die Kneipe gehen oder der gemeinsame Spaziergang auf dem Kongressgelände sind digital natürlich schlecht zu realisieren. Alles andere lässt sich digital regeln. Der derzeit oft zitierte, aus meiner Sicht nur gefühlte Unterschied, wird von Kolleginnen und Kollegen erzeugt, die zwischen dem „virtuellen“ und „realen“ Raum unterscheiden möchten, was aus vielen Gründen kritisch gesehen werden muss, sprachlich und aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive. Während die Digitalisierung der Lernräume vorangeschritten ist, steht die Sozialisierung der Lernräume eben noch am Anfang. Präsenz wird immer noch verherrlicht und es wird suggeriert, dass der informelle Austausch und der Lernprozess nur im realen Raum einen Mehrwert haben. Ubiquitäres Lernen ist aber unabhängig von „Raum“ und „Sozialisierung“ möglich, nur muss dazu die normative Einstellung überwunden werden.

Bibliothekartage leben ganz stark von ihrem Flair. Sie sind neben dem Fortbildungsangebot vor allem ein fröhliches, von vielen sehr geliebtes Familientreffen der Bibliotheksmenschen mit ganz viel informellem Informationsaustausch und immer schönem Rahmenprogramm. Was konnte davon ins Digitale übertragen

werden? Oder andersherum, konnte beim 109. Bibliothekartag etwas davon ins Digitale übertragen werden?

Ich hatte den Eindruck, dass auf dem #vBIB20 im letzten Jahr, der informelle Austausch besser funktioniert hatte, zum Beispiel durch die Jitsi-Räume. Ein informelles Treffen über die Zoom-Funktion der K.I.T-Plattform hat nicht so gut funktioniert.

Die Technik und die Netzstabilität haben aber gut funktioniert, ge-



rade wenn man bedenkt, wie viele Teilnehmende zuweilen in einer Session waren. Ansonsten hatte ich den Eindruck, was sich durch Tweets auf Twitter verstärkt hatte, dass die Firmenaussteller das Potenzial nicht wirklich nutzen konnten bzw. von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern so auch nicht wahrgenommen wurden.

Nun war der 109. Bibliothekartag ja keine reine Onlineveranstaltung, sondern eine Hybridveranstaltung mit, so die Abschlussmeldung, 2.400 Online-Teilnehmenden. Haben Sie als Online-Teilnehmer die Vor-Ort-Anwesenden wahrgenommen? Wenn ja, wie?

Ich glaube, auf dem Kongressgelände waren um die 200 Teilnehmende. Man hat sie schon wahrgenommen, mitunter waren ja auch einige wenige in den großen Räumen sichtbar. Aber es war schon ein seltsames Bild und andere Kolleginnen/Kollegen haben dies auch so wahrgenommen, wie man auf Twitter verfolgen konnte. Der Effekt wurde durch die für den notwendigen Abstand leeren Plätze verstärkt. Auffällig war auch, dass die Anmeldezahlen wohl hinter der Erwartung zurückblieben. Gerade kleinere Einrichtungen hätten durch die Online-Ausrichtung die Chance gehabt, am Kongress teilzunehmen. Fehlende Technik oder Zeit kann die Ursache sein, da viele Bibliotheken Corona-bedingt gerade wieder geöffnet haben und erst mal andere Prioritäten hatten.

Sind sie mit der Ausbeute für ihre persönliche Fortbildung, ihren persönlichen Informationsgewinn zufrieden?

Es gab viele gute Beiträge zur strategischen Personalentwicklung, Citizen Science oder pädagogischen Themen. Der Mehrwert bzw. Praxistransfer erschließt sich oft später. Insgesamt bin ich aber zufrieden.

Was würden Sie anders machen, sollte auch der 110. Bibliothekartag wieder online oder hybrid stattfinden müssen?

Ich würde mit den Organisatorinnen und Organisatoren über die technischen Möglichkeiten noch mal sprechen und wie man die E-Moderation anders gestalten kann, damit ein guter informeller Austausch gelingen kann. Ansonsten gönne ich allen Kolleginnen und Kollegen, dass der Kongress 2022 in Leipzig stattfinden kann.

man wohlbelesenen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren wie wohl den meisten in der Branche wirkenden Menschen nicht erzählen. Und im Kopfstand Fahrstuhl fahren bzw. rückwärts oder auf allen Vieren Treppen bewältigen als Tipps, Bewegung in den Alltag einzubauen, ist sicherlich auch nicht jedermanns Ding.

Chat zum Vortrag:

„Oh je, jetzt muss ich immer positiv sein.“

Antwort: „Nimm’s positiv.“

Rückantwort: „Werde mich bemühen.“

... unbeantwortete Fragen im Chat

Dass bei einigen Vorträgen nicht alle im Chat gestellten Fragen beantwortet wurden, sorgte bisweilen für Unmut. So manche/-r Moderatorin/Moderator war mit der zusätzlichen Aufgabe, die während des Vortrags eingehenden Chatfragen weiterzuleiten, überfordert. Der Umgang mit „blended“ oder „mixed formats“ gehört noch zum Lernprozess, den uns die digitale Welt vorgibt.

Vielen Dank, Bremen!

Das sagten im Namen des VDB Konstanze Söllner, Leitende Bibliotheksdirektorin der Universitätsbibliothek der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, und Ulrike Scholle, Fachreferentin an der Universitätsbibliothek der Universität Duisburg-Essen, am Ende des 109. Bibliothekartages in Bremen. Ihr Dank galt auch den Sponsoren für deren Beitrag zum Gelingen der Fortbildungsveranstaltung. „Über 2.400 Personen haben an dieser Veranstaltung teilgenommen. 100 Personen konnten vor Ort sein, doch waren in mehreren Sitzungen bis zu 500 Teilnehmende gleichzeitig dabei. Viele spannende, informative Veranstaltungen und Vorträge luden zu regen Diskussionen ein – persönlich, per Video oder im Chat“, fasste Ulrike Scholle im VDB-Blog zusammen und lobte: „Es war eine rundum gelungene und erfolgreiche Tagung – und in dieser Zeit eine sehr besondere!“

„Wir hoffen, Sie im März 2022 in Leipzig beim 8. Bibliothekskongress, der zugleich der 110. Deutsche Bibliothekartag ist, persönlich wieder zu treffen!“ Das Motto des Kongresses, der vom 14. bis 17. März 2022 stattfindet lautet „Freiräume schaffen“. **I**



Vera Münch

ist freie Journalistin mit Schwerpunkt Fachinformation und Wissensvermittlung
vera-muench@kabelmail.de



Helga Bergmann-Ostermann

Journalistin
Dipl.-Übersetzerin
h.bergmann-ostermann@t-online.de



Bibliothekstag statt Bibliothekartag – Petition gestartet

Wer genau hinschaute, konnte bei der Veranstaltung „Forschungsunterstützung neu gedacht“ am Donnerstag spätnachmittags auf dem Zoom-Hintergrund von Professorin Claudia Frick, TH Köln, eine subtile Veränderung des Logos des 109. Bibliothekartages entdecken. Sie hatte das -ar von Bibliothek„ar“ durch ein „s“ ersetzt und so dem Namen mit einem Federstrich seine Männlichkeit genommen.

Die Diskussion um die Umbenennung des Bibliothekartages geht ja schon lange. Jetzt soll eine Petition endlich Fahrt in die Sache bringen. Am 23. Juni schrieb Frick (Twittername: @FuzzyLeapfrog) in einem Tweet: „Es ist überfällig unsere größte Konferenz an unsere Vielfalt anzupassen. Es wurde diskutiert, alle Argumente gehört.“ Sie forderte die Community auf: „Zeichne diese Petition mit, wenn Du für einen neuen inklusiven Namen bist und der #bibtag21 der letzte „Bibliothekar“tag gewesen sein soll.“ 115 „Gefällt mir“-Angaben und 79 Retweets sowie zahlreiche Kommentare innerhalb kürzester Zeit zeigten, wie sehr diese Frage die Branche beschäftigt.

Die Petition „Zeitgemäßer Name für den ‚Bibliothekar‘ Tag“¹ wurde auf „openPetition.de“ gestartet. Bis zum 1.7.2021 hatten 1.591 Unterstützende unterzeichnet. Ziel sind 5.000 Unterstützende.

¹ <https://www.openpetition.de/petition/online/zeitgemaesser-name-fuer-den-bibliothekartag>

Virtuelle Ausstellung: Sponsoren und Unternehmen auf dem Bibliothekartag

Unternehmen, die normalerweise auf der kongressbegleitenden Fachausstellung der Branche auf ihren Messeständen und in Fachpräsentationen ihre Produkte und Dienstleistungen anbieten, konnten sich auf der Plattform des 109. Bibliothekartages im Bereich „Virtuelle Ausstellung“ online präsentieren. Als Sponsoren und Ausstellende sind dort insgesamt 60 Firmen und drei Verbände aufgeführt und mit ihrem Firmenlogo auf Kacheln abgebildet. Ein Klick auf die Kachel band die Firmenpräsentation in die Plattform des Bibliothekartages ein und bot in einem Chatfenster daneben die auf der Plattform bereitgestellten Funktionen für die Kommunikation und Interaktion mit den Interessenten an. Mit einem Klick auf den Button „Want to Meet“ wurde man als Interessent in die Meetingliste zur Kontaktaufnahme

vor. Es gibt auch keine offiziellen Angaben, welche Sichtbarkeit jene erzielten, die sich online präsentierten. Der subjektive Eindruck war, dass die Firmenpräsentationen nicht sehr breit wahrgenommen wurden.

Zwei willkürlich ausgewählte Beispiele aus der virtuellen Ausstellung:

Nomos Verlag und Partner

begrüßte die Interessenten mit einer übersichtlichen Aufstellung der Neuheiten, lockte mit dem speziellen Bibliothekartags-Angebot, Access denied-Titel mit einem Sonderrabatt von 35 Prozent zu erwerben (leider nur bis zum 31.7.2021 gültig), und lobte für die Teilnahme an einer Online-Umfrage als möglichen Gewinn drei Gutscheine im Wert von 100,- Euro aus. Die Folien zu den Firmenpräsentationen sind auf der Bibliothekartags-Plattform unter „Files“ zum Herunterladen bereitgestellt. Nichtregistrierten Teilnehmenden bot man einen Link zu den Folien auf Google Drive an. Direkte Kontaktaufnahme mit Mitarbeitenden der Verlagsgruppe war nicht nur über die Funktionen der Plattform möglich. Im Firmentext waren auch die Durchwahl-Telefonnummern zu mehreren Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartnern angegeben.

OCLC mehr als zwei Stunden virtuell in Bremen

Als Gold Sponsor trat OCLC auf dem 109. Bibliothekartag mit einem umfangreichen Programm virtuell auf. 14 Mitarbeitende standen unter „Staff“ zur direkten Kontaktaufnahme per Mausklick bereit. Als Programm angeboten wurden Roundtable-Diskussionen, z.B. zum Thema „Bargeldloses Bezahlen in Bibliotheken – spätestens seit der Pandemie unverzichtbar“ und Produktpräsentationen wie „3 Dinge über WMS, die Sie (wahrscheinlich) noch nicht wussten“, „Good News für Öffentliche Bibliotheken und BIBLIOTHECAplus-Anwender“ und „WorldCat Discovery 2021 – Neue Technologie und vieles mehr“. Wer sich im Nachhinein noch informieren will, kann das tun. Alle Veranstaltungen sind als Video bereitgestellt unter Bibliothekartag 2021 – Virtueller Stand | OCLC¹ – inklusive Begrüßung ist die Aufzeichnung zwei Stunden und sechs Minuten lang. Einzelvideos der Veranstaltungen gibt es auf der OCLC-Webseite. Zum Ansehen ist eine Anmeldung erforderlich.²



eingetragen, über „Kontaktdaten teilen“ konnte man dem Unternehmen sein vollständiges Bibliothekartag-Anmeldungsprofil automatisch weiterleiten. Für die unmittelbare Interaktion standen „Conversation“ (Chat), „Staff“ (direkte Kontaktaufnahme per Klick mit Mitarbeitenden des Unternehmens, die sich unter dem Menüreiter vorstellten) bereit. Unter „Files“ konnten die Referierenden ihre Folien und Aufzeichnungslinks ablegen (viele sind dort noch vorhanden und können heruntergeladen werden). Mit der Funktion „Polls“ konnten während der Präsentation Live-Umfragen durchgeführt werden. Ein wirklich durchdachtes Präsentationskonzept für eine virtuelle Ausstellung. Die Zahl, wie viele Ausstellende die Chance zum virtuellen Auftritt aktiv nutzten, also spezielle Bibliothekartag-Angebote machten, liegt uns nicht

1 <https://www.oclc.org/go/de/bibtag21/virtueller-stand.html>

2 <https://www.oclc.org/go/de/bibtag21/>